Wichtige Nachrichten für wichtige Leute

www.dedicatedpress.com | Anzahl | Mittwoch Januar 05, 2022

International

Die Proteste gegen die Militärführung im Sudan reißen nicht ab. Am Dienstag gingen erneut tausende Menschen in mehreren Städten des Landes auf die Straße, um für die... **P.2**

Wirtschaft

Die Geschichte von Elizabeth Holmes ist die Geschichte eines schwindelerregenden Aufstiegs –und eines dramatischen und tiefen Falls. Jahrelang wurde die Jungunternehmerin... **P.3**

Sport

Im Vorfeld der Australian Open beweist Alexander Zverev beim ATP Cup eine gute Frühform. Seit Dienstag steht aber fest: Der Weg zum Grand-Slam-Titel in... **P.5**

Cozumel
Regen
Morgendämmerung: 06:24 AM
Sonnenuntergang: 05:20 PM
Feuchtigkeit: 75%
22-25 C

Bundespräsident kann mit Mehrheit bei Wahl am 13. Februar rechnen

Grüne unterstützen Steinmeiers Kandidatur für zweite Amtszeit

(DATEIEN) Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier *(Photo AFP)*

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier wird aller Voraussicht nach im kommenden Monat für eine zweite fünfjährige Amtszeit wiedergewählt. Als letzte der drei Ampel-Parteien sagten die Grünen am Dienstag dem früheren SPD-Politiker ihre Unterstützung bei der Wahl in der Bundesversammlung am 13. Februar zu. Die Stimmen der Ampel-Vertreter dort würden ausreichen, Steinmeier bereits im ersten Wahlgang wiederzuwählen. Die Koalitionspartner SPD und FDP hatten ihm bereits ihre Unterstützung zugesagt.

Insbesondere bei den Grünen hatte es große Sympathie dafür gegeben, erstmals eine Frau an die Spitze der Bundesrepublik zu wählen. Mit der Wahlempfehlung zugunsten Steinmeiers vertagten die Spitzen von Partei und Fraktion der Grünen dieses Projekt nun abermals in die Zukunft.

„Wir sind überzeugt, dass er unserer Gesellschaft auf dem schwierigen Weg aus der Pandemie weiter Halt und Orientierung geben wird“, schrieben die Grünen-Bundesvorsitzenden Annalena Baerbock und Robert Habeck sowie die Fraktionschefinnen Katharina Dröge und Britta Haßelmann in einer gemeinsamen Erklärung. Steinmeier sei ein „sehr guter und hoch angesehener Bundespräsident, der sich in seiner ersten Amtszeit große Verdienste um unser Land erworben hat“.

Die nun absehbare Wiederwahl Steinmeiers steht am Ende eines Manövers, das vor ihm noch kein amtierender Bundespräsident gewagt hatte: Bereits im vergangenen Mai hatte er erklärt, sich zur Wiederwahl stellen zu wollen –obwohl damals unklar war, ob er mit einer Mehrheit in der Bundesversammlung rechnen kann. Frühere Bundespräsidenten hatten sich erst dann zu einer zweiten Kandidatur entschlossen, wenn die Mehrheit gesichert war. Die Bundesversammlung setzt sich aus den 736 Bundestagsabgeordneten und einer gleich großen Zahl an Ländervertretern zusammen. Von den insgesamt 1472 Mitgliedern der Bundesversammlung dürften die Ampel-Parteien eine Mehrheit von 776 Mitgliedern stellen.

Offen war zunächst noch, ob die Union eine eigene Kandidatin oder einen Kandidaten präsentiert. Die Vorstände von CDU und CSU wollen am Mittwochvormittag in einer gemeinsamen Schalte darüber beraten, wie aus der Union verlautete. Für Steinmeiers Kandidatur gebe es durchaus Sympathie.

Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Hendrik Wüst (CDU) sagte Steinmeier bereits Unterstützung zu. Das Amt des Bundespräsidenten verdiene Respekt, sagte Wüst dem Redaktionsnetzwerk Deutschland. „Aus dieser staatspolitischen Verantwortung heraus werde ich persönlich Frank-Walter Steinmeier für eine zweite Amtszeit unterstützen.“

Zugleich sprach Wüst von einer verpassten Chance: „Eine Bundespräsidentin, die für das weltoffene und fortschrittliche Deutschland steht, wäre ein starkes Zeichen in dieser Zeit des Umbruchs gewesen.“

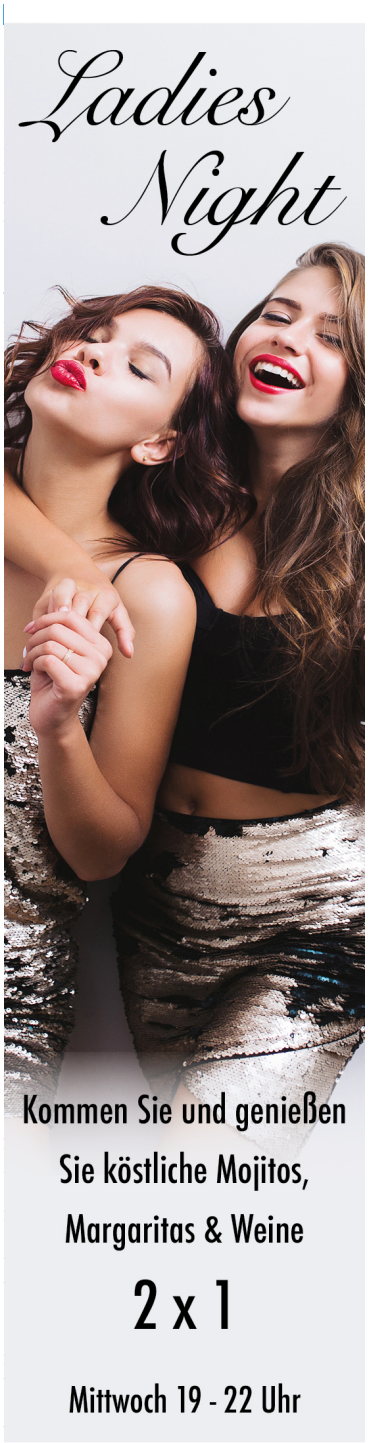
Der frühere Bundesaußenminister, SPD-Fraktionschef und Kanzlerkandidat Steinmeier wäre der erste sozialdemokratische Bundespräsident überhaupt, der für eine zweite Amtszeit gewählt würde. Das letzte Staatsoberhaupt, das zwei Amtszeiten vollendete, war Richard von Weizsäcker (1984 bis 1994).

In einem ZDF-Interview im Juli hatte Steinmeier selbst den Umstand thematisiert, dass noch nie eine Frau Staatsoberhaupt der Bundesrepublik war. Seine Kandidatur für eine Wiederwahl werfe die Frage auf: „Müsste es nicht eine Frau sein?“, sagte Steinmeier damals.

Seiner Bewerbung um eine neue Amtszeit begründete Steinmeier unter anderem mit Kontinuität in einer kritischen Zeit.

„Ich würde gerade mit Blick auf eine hoffentlich zu Ende gehende Pandemie die Brücke in eine Zukunft nach der Pandemie mit schlagen helfen“, sagte er dem ZDF.

Als einzige der Bundestagsparteien positionierte sich die AfD eindeutig gegen Steinmeier. „Der Skandal-Bundespräsident Steinmeier ist seines Amtes alles andere als würdig“, erklärte AfD-Vizechef Stephan Brandner am Dienstag. Er warf Steinmeier unter anderem „Aufrufe zur Teilnahme an linksextremen Veranstaltungen“ vor. Damit spielte Brandner offenbar auf einen Aufruf Steinmeier zugunsten eines „Konzerts gegen Rechts“ 2018 in Chemnitz an.



Kapitol-Erstürmung

Die Aufarbeitung ist noch lange nicht abgeschlossen

Die Erstürmung des US-Kapitols durch Anhänger des abgewählten Präsidenten Donald Trump am 6. Januar erschütterte die USA und sorgte weltweit für entsetzte Reaktionen. Ein Jahr nach der Attacke auf den Kongress der Vereinigten Staaten ist die Aufarbeitung noch lange nicht abgeschlossen. Ein Überblick über die Untersuchungen zu der Kapitol-Erstürmung und den Hintergründen:

Amtsenthebungsverfahren gegen Trump

Nur eine Woche nach der Kapitol-Erstürmung, am 13. Januar 2021, leitete das Repräsentantenhaus ein Amtsenthebungsverfahren gegen Trump wegen „Anstiftung zum Aufruhr" ein. Die Abgeordneten warfen dem abgewählten, rechtspopulistischen Präsidenten unter anderem vor, seine Anhänger mit einer aufpeitschenden Rede am 6. Januar zur Gewalt angestiftet zu haben.

Der eigentliche Impeachment-Prozess im Senat begann erst im Februar und damit nach Trumps Ausscheiden aus dem Weißen Haus und nach dem Amtsantritt von Wahlsieger Joe Biden am 20. Januar.

Bidens Demokraten wollten eine Verurteilung des Ex-Präsidenten auch deswegen erreichen, weil Trump dann in einem nächsten Schritt von künftigen öffentlichen Ämtern und damit einer neuen Präsidentschaftskandidatur 2024 hätte ausgeschlossen werden können.

Dazu kam es aber nicht: Zwar stimmte am 13. Februar eine klare Mehrheit von 57 zu 43 Senatoren für eine Verurteilung Trumps. Die für einen Schuldspruch notwendige Zweidrittelmehrheit wurde aber deutlich verfehlt, weil die meisten republikanischen Senatoren Trump die Treue hielten.

Parlamentarischer Untersuchungsausschuss

Im Sommer 2021 richtete das Repräsentantenhaus einen Untersuchungsausschuss ein, der die Hintergründe der Kapitol-Erstürmung aufklären soll. Dabei geht es unter anderem um die Frage, welche Rolle Trump und sein Umfeld bei der Attacke spielten. Das Gremium hat bereits hunderte Zeugen befragt und zehntausende Dokumente erhalten.

Mehrere Trump-Vertraute haben aber Vorladungen ignoriert. Auf Betreiben des Untersuchungsausschusses wurde im November der ultrarechte Stratege Steve Bannon, der eine Kooperation mit dem Gremium verweigert, wegen Missachtung des Kongresses angeklagt. Auch Trumps früherem Stabschef Mark Meadows droht eine solche Anklage.

Derzeit tobt außerdem ein Rechtsstreit über beim Nationalarchiv gelagerte Dokumente aus Trumps Zeit im Weißen Haus. Der Ex-Präsident hat gegen eine Herausgabe der Unterlagen an den Untersuchungsausschuss geklagt und ist bis vor den Supreme Court gezogen, wo eine Entscheidung noch aussteht.

Einsatzkräfte gehen mit Tränengas gegen Demonstranten vor

Proteste gegen Militärführung in mehreren Städten im Sudan

Die Proteste gegen die Militärführung im Sudan reißen nicht ab. Am Dienstag gingen erneut tausende Menschen in mehreren Städten des Landes auf die Straße, um für die Wiedereinsetzung einer zivilen Regierung zu demonstrieren. In der Hauptstadt Khartum setzten die Sicherheitskräfte Tränengas ein, um die Menge auseinanderzutreiben, wie Augenzeugen berichteten. Rund um den Präsidentenpalast und das Armeehauptquartier waren demnach zahlreiche Soldaten und Polizisten sowie paramilitärische Einheiten stationiert.

Die Demonstranten riefen „Nein zur Militärherrschaft" und forderten die Armee auf, in die Kasernen zurückzukehren. Demonstranten im Osten Khartums verbrannten Autoreifen und errichteten Barrikaden aus Steinen, wie eine Augenzeugin berichtete. Auch in der an Khartum angrenzenden Stadt Omdurman sowie in Port Sudan und Nyala gingen Gegner der Militärführung auf die Straße.

Sudans oberster General Abdel Fattah al-Burhan hatte im Oktober den Ausnahmezustand verhängt und die Regierung abgesetzt, die nach dem Sturz des langjährigen Machthabers Omar al-Baschir im April 2019 den Übergang zu demokratischen Wahlen hatte leiten sollen. Es folgten Massenproteste, al-Burhan setzte daraufhin Regierungschef Abdullah Hamdok wieder ein. Am Sonntagabend erklärte Hamdok jedoch seinen Rücktritt. Er beklagte die „Zersplitterung der politischen Kräfte" in dem nordostafrikanischen Land und die Konflikte zwischen den militärischen und zivilen Teilen der Übergangsregierung. Trotz aller Anstrengungen sei deshalb ein politischer Konsens nicht zustande gekommen. Der Sudan habe einen „gefährlichen Wendepunkt überschritten, der sein Überleben bedroht".

Die regelmäßigen Massendemonstrationen für eine Rückkehr zu einer zivilen Regierung dauern seit Ende Oktober an und das Militär geht immer wieder gewaltsam dagegen vor. Nach Angaben eines Ärzte-Komitees wurden dabei bisher insgesamt 57 Menschen getötet und hunderte weitere verletzt.

Sudanesische Demonstranten versammeln sich im Viertel al-Daim (Photo AFP)

Olympia

Peking setzt Abschottung vor Winterspielen in Gang

Einen Monat vor dem Beginn der Olympischen Winterspiele in Peking hat die chinesische Hauptstadt ein System der vollständigen Abschottung für die Sportstätten und Helfer in Gang gesetzt. In den kommenden Wochen sind tausenden Beteiligten sämtliche direkten Kontakte zur Außenwelt untersagt. Betroffen sind Freiwillige, Reinigungskräfte, Küchenpersonal und Fahrer. Mit den Olympischen Winterspielen vom 4. bis 20. Februar und den darauf folgenden Paralympics will China ein Beispiel für den Umgang mit der Corona-Pandemie vorführen.

Auch die rund 3000 Athleten und Medienvertreter, die zu den Olympischen Spielen nach Peking kommen, sollen sich für die gesamte Dauer ihres Aufenthalts in strikte Abschottung begeben. Voraussetzung für das Betreten des olympischen Sicherheitsbereichs ist eine vollständige Corona-Impfung oder eine vorgangegangene 21-tägige Quarantäne. Wer sich innerhalb des Sicherheitsbereichs aufhält, wird täglich getestet und muss ständig eine Maske tragen.

Die Athleten können sich in abgeschotteten Hochgeschindigkeitszügen zwischen den Austragungsstätten bewegen, die der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind. Die meisten Austragungsorte befinden sich außerhalb von Peking.

Mission zur Erkundung von Frühzeit des Universums

Sonnenschild von Weltraumteleskop James Webb voll entfaltet

Das an Weihnachten gestartete Weltraumteleskop James Webb hat in einer wichtigen und komplizierten Etappe seinen riesigen Sonnenschild voll entfaltet. „Alle fünf Schichten des Sonnenschilds sind vollständig gespannt", sagte eine Nasa-Mitarbeiterin am Dienstag im Kontrollzentrum in der US-Stadt Baltimore, während ihre Kollegen in Jubel ausbrachen. Mit dem Ausfahren des Schilds war am Montag begonnen worden.

Der wie ein Segel geformte Sonnenschild von der Größe eines Tennisplatzes schützt das Teleskop und seine sensiblen Instrumente vor Wärme und Licht. Seine haarfeinen Membrane bestehen aus Kapton, einem Material, das für seine Hitze- und Kältebeständigkeit bekannt ist. Weil das Teleskop zu groß für die Ariane-5-Rakete war, hatte es vor dem Start zusammengefaltet werden müssen. Das Entfalten im Weltraum war dann ein komplexer und riskanter Vorgang, der den Nasa-Verantwortlichen viele Sorgen bereitet hatte. Eine Ariane-5-Rakete hatte den Nachfolger des legendären Hubble-Teleskops am ersten Weihnachtstag vom Weltraumbahnhof in Kourou in Französisch-Guyana aus ins All gebracht. Das James-Webb-Teleskop soll die Frühzeit des Universums vor 13 Milliarden Jahren und damit nur wenige hundert Millionen Jahre nach dem Urknall erforschen. Astronomen versprechen sich Rückschlüsse auf die Bildung der ersten Sterne und Galaxien.

Das nach einem ehemaligen Direktor der US-Raumfahrtbehörde benannte Teleskop wurde gemeinsam von der Nasa, der europäischen Weltraumorganisation ESA und der kanadischen Weltraumagentur CSA entwickelt. Auch das Max-Planck-Institut für Astronomie, die Universität Köln sowie mehrere deutsche Unternehmen beteiligten sich.

Die wichtigsten Neuigkeiten von The Westin präsentiert.

THE WESTIN
COZUMEL

Junge Bluttest-Unternehmerin Holmes des Betrugs schuldig gesprochen

Steiler Absturz eines einstigen Silicon-Valley-Stars

(DATEIEN) Elizabeth Holmes, Gründerin und ehemalige Vorsitzende von Theranos (AFP)

Die Geschichte von Elizabeth Holmes ist die Geschichte eines schwindelerregenden Aufstiegs –und eines dramatischen und tiefen Falls. Jahrelang wurde die Jungunternehmerin als Silicon-Valley-Pionierin gefeiert, mit ihrer vermeintlich revolutionären Bluttest-Technologie wurde sie zur jüngsten Selfmade-Milliardärin der USA. Doch dann platzte die Blase: Recherchen deckten auf, dass ihre Testgeräte schlichtweg nicht funktionieren. Jetzt ist die 37-Jährige in einem Betrugsprozess schuldig gesprochen worden. Ihr droht eine jahrelange Haftstrafe.

Holmes war gerade einmal 19 Jahre alt, als sie 2003 ihr Startup-Unternehmen Theranos gründete. Das Versprechen: Mit ein paar Tropfen Blut von der Fingerspitze und ihrer Technologie ließen sich dutzende Krankheiten bis hin zu Krebs und HIV diagnostizieren, viel schneller und billiger als in herkömmlichen Laboren. Holmes hatte als Kind furchtbare Angst vor den Spritzen zum Blutabnehmen –und kam so auf ihre Idee. Für ihr Startup schmiss sie ihr Studium an der kalifornischen Elite-Universität Stanford. Die charismatische Firmengründerin wurde bald als Visionärin gefeiert und mit Apple-Gründer Steve Jobs verglichen –nicht nur wegen der schlichten schwarzen Rollkragenpullover, die sie ähnlich wie einst Jobs gerne trug. Schnell gewann Holmes prominente Unterstützer: Der frühere US-Außenminister Henry Kissinger und der spätere Verteidigungsminister James Mattis zogen in den Verwaltungsrat ein, Medienmogul Rupert Murdoch investierte Millionen.

Theranos wurde zwischenzeitlich mit zehn Milliarden Dollar (nach heutigem Kurs rund 8,8 Milliarden Euro) bewertet, das Magazin „Forbes“ schätzte Holmes‘ Vermögen 2014 auf 3,6 Milliarden Dollar. Es war dann ausgerechnet das zu Murdochs Medienimperium gehörende „Wall Street Journal“, das die wundersamen Testgeräte 2015 als nutzlos entblößte.

Der nach mehreren Verzögerungen im September gestartete Betrugsprozess gegen Holmes im kalifornischen San José drehte sich dann um eine zentrale Frage: Führte die Jungunternehmerin Investoren, Ärzte und Patienten gezielt hinters Licht, wohlwissend, dass ihre Technologie zum Scheitern verurteilt war? Oder glaubte sie ganz einfach trotz Rückschlägen unerschütterlich an den Erfolg ihrer Idee?

Für die Staatsanwaltschaft war der Fall klar. „Holmes hat sich für Betrug und gegen die Firmenpleite entscheiden, sie hat entschieden, unehrlich zu sein“, sagte Staatsanwalt Jeff Schenk in seinem Schlussplädoyer. „Diese Entscheidung war nicht nur kaltschnäuzig, sie war kriminell.“

Holmes dagegen räumte zwar Fehler ein, beteuerte aber, das Unternehmen sei auf einem guten Weg gewesen, seine Ziele zu erreichen. „Frau Holmes glaubte daran, dass sie eine sehr schlüssige Technologie erfunden hatte, und sie glaubte, dass andere außerhalb des Unternehmens diese Sicht teilten“, sagte Holmes‘ Anwalt Kevin Downey.

Die Angeklagte machte außerdem ihren Ex-Freund und früheren Geschäftspartner Ramesh „Sunny“ Balwani für den Skandal verantwortlich. Er habe die Labors geleitet. Sie bezichtigte ihren fast 20 Jahre älteren Ex-Partner auch, sie während ihrer Beziehung sexuell missbraucht und immer wieder erniedrigt zu haben. Balwani, der die Vorwürfe zurückweist, soll in einem getrennten Verfahren der Prozess gemacht werden.

Für viele Beobachter geht der Fall Theranos weit über die Person Holmes hinaus. Sie sehen ihn vielmehr als Sinnbild für eine im Silicon Valley verbreitete Startup-Kultur nach dem Motto „Fake it till you make it“ –tue einfach so, als würde eine Idee funktionieren, und bahne dir so den Weg zum Erfolg.

Holmes trieb das in den Augen vieler beim Einsatz von Medizingeräten allerdings zu weit. Die Geschworenen in San José sahen das jetzt auch so. Zwar sprachen sie Holmes nicht in allen elf Anklagepunkten schuldig, sondern nur in vier. Dennoch muss sich die einstige Vorzeigeunternehmerin darauf einstellen, die nächsten Jahre womöglich hinter Gittern zu verbringen. Die Verkündung ihres Strafmaßes steht noch aus.

Amerikanischen Aktienmärkte		
Dow Jones	36799.65	+ 0.59%
Nasdaq	15622.72	- 1.33%
S&P	4793.54	- 0.06%
Internationale Aktienmärkte		
Australia	7589.757	+ 1.95%
Frankfurt	16152.61	+ 0.82%
Italy	27954.84	+ 0.81%
London	7505.15	+ 1.63%
Madrid	8795.8	+ 0.39%
Paris	7317.41	+ 1.39%
Tokyo	29301.79	+ 1.77%
Toronto	21236.52	+ 0.06%
Lateinamerikanischen Aktienmärkte		
Bogota	1423.88	+ 0.62%
Buenos Aires		
Lima	21560.09	+ 1.87%
Mexico	53016.78	+ 0.14%
Panama	100.16	- 0.01%
Santiago	4294.64	- 0.16%
Sao Paulo		
Venezuela	5857.582	+ 1.3%
Monetäre Indikatoren der US-Unternehmen		
3D Systems Corp	21.82	- 1.36%
3M Co	180.23	+ 1.4%
Alcoa	57.53	- 4.69%
Amex	173.61	+ 3.21%
AT&T	25.64	+ 0.83%
B. of America	47.99	+ 3.92%
Boeing	213.63	+ 2.78%
Caterpillar	218.08	+ 5.35%
Chevron	121.43	+ 1.82%
Cisco Systems	61.25	- 2.45%
Coca Cola	60.29	+ 1.67%
Exxon Mobil	65.93	+ 3.76%
General Electric	99.37	+ 3.25%
H.P.	39.2	+ 3.1%
Home Depot	412.84	+ 1.03%
IBM	138.02	+ 1.46%
Intel	53.14	- 0.13%
Johnson & Johnson	171.08	- 0.27%
JPMorgan	167.83	+ 3.79%
Kraft Heinz Co	36.91	+ 2.13%
McDonalds	268.51	- 0.03%
Merck & Co	77.01	+ 0.18%
Microsoft	329.01	- 1.71%
Pfizer	54.53	- 3.74%
Procter & Gamble	163.47	+ 0.35%
Travelers Cos		
United Tech.		
Verizon	53.47	+ 1.96%
Wal-Mart		
Walt Disney	155.73	- 0.66%

Regionen in Ostdeutschland haben sich stark entwickelt

Künftig mehr Wirtschaftsförderung in Westdeutschland

Gut 30 Jahre nach der Wiedervereinigung kann die Wirtschaftsförderung in einzelnen ostdeutschen Regionen laut dem Ifo-Institut zugunsten strukturschwacher Regionen in Westdeutschland zurückgefahren werden. „Vor allem das Umland von Berlin sowie die Gebiete rund um Dresden, Leipzig und Jena haben sich so gut entwickelt, dass die Förderung hier verringert werden kann“, erklärte Ifo-Experte Joachim Ragnitz am Dienstag.

Zwar zeige sich bei der Analyse der Arbeitsmarktregionen das bekannte Ost-West-Gefälle, schrieben die Ifo-Experten. Strukturschwache Regionen gebe es jedoch auch in Nord- und Westdeutschland, insbesondere in den Küstenregionen sowie im Ruhrgebiet und in Rheinland-Pfalz. In Westdeutschland sollen demnach unter anderem das Ruhrgebiet, das Saarland und die Arbeitsmarktregion Pirmasens mehr Unterstützung erhalten.

Zum 1. Januar 2022 haben sich laut Ifo-Institut für viele Regionen die Rahmenbedingungen bei der Förderung geändert. Grund hierfür ist demnach die Neuabgrenzung der Fördergebiete, die 2022 erstmals auf Grundlage des 2020 eingeführten „Gesamtdeutschen Fördersystems“ erfolgt.

Neu an dem System sind unter anderem die Abgrenzung regionaler Arbeitsmarktregionen und eine Umstellung der genutzten Kennzahlen. Die Dresdner Niederlassung des Ifo Instituts hatte die Förderentscheidungen im Rahmen verschiedener Gutachten für das Bundeswirtschaftsministerium mit vorbereitet.

„Regionale Wirtschaftsförderung soll sich –wenn sie erfolgreich ist– zunehmend überflüssig machen“, erklärte Ragnitz weiter. Für die meisten Regionen in Deutschland ändere sich bei der Wirtschaftsförderung zwar nichts.

Trotz steigender Corona-Zahlen

Technikmesse CES öffnet Türen für Publikum in Las Vegas

Eine der weltgrößten Technikmessen, die Consumer Electronics Show (CES), öffnet am Mittwoch trotz steigender Corona-Zahlen ihre Türen in Las Vegas. Nach Angaben der Veranstalter nehmen über 2200 Aussteller an der Messe teil. Im vergangenen Jahr hatte die Veranstaltung aufgrund der Pandemie lediglich digital stattgefunden.

Mehrere Firmen, darunter Amazon, BMW und Microsoft hatten ihre Teilnahme angesichts der Corona-Zahlen zuletzt abgesagt oder reduziert. Die Veranstalter zeigten sich im Vorfeld zuversichtlich, dass Teilnehmer und Aussteller trotz Mindestabständen und Hygienevorschriften ein „lohnendes und produktives Event in Las Vegas erleben werden“.

Wechselkurse

	EURO	USA	CAN	UK	AUS	SWISS	H.KONG	JAP
EURO	-	1.13	1.43	.84	1.56	1.03	8.80	130.00
USA	.88	-	1.27	.74	1.39	.92	7.81	114.94
CAN	.70	.79	-	.58	1.09	.70	6.10	91.00
UK	1.19	1.35	1.72	-	1.89	1.23	10.50	156.00
AUS	.64	.72	.92	.53	-	.65	5.60	83.00
SWISS	.97	1.09	1.43	.81	1.54	-	8.50	126.00
H.KONG	.11	.13	.16	.10	.18	.12	-	14.80
JAP	.01	.01	.01	.01	.01	.01	.07	-

400.000 Barrel pro Tag auch im Februar

Opec+ bleibt bei leicht erhöhter Förderung

Die in der Opec zusammengeschlossenen Ölförderländer und ihre Partner wollen die seit einigen Monaten leicht erhöhte Produktion vorerst unverändert aufrecht erhalten. Auch im Februar sollen täglich 400.000 Barrel Öl gefördert werden, beschlossen die Minister der Opec+ bei ihrem Treffen in Wien am Dienstag. Die Gruppe widerstand damit Forderungen der USA, die Förderung angesichts hoher Energiepreise und entsprechend hoher Inflationsraten in vielen Ländern noch mehr auszuweiten. Die 13 Mitgliedsländer der Opec und ihre zehn Partner, zu denen etwa Russland gehört, hatten die Förderung im ersten Corona-Jahr 2020 sehr stark gedrosselt, weil die Preise mangels Nachfrage eingebrochen waren. 2021 beschloss die Opec+ dann, die Förderung langsam wieder auszuweiten; die Entscheidung wird monatlich überprüft. Die letzte Fördererhöhung hatte die Gruppe Anfang Dezember beschlossen –auf die 400.000 Barrel pro Tag. Ein Barrel sind 159 Liter. Der Preis stieg seitdem kräftig –für die Nordseesorte Brent etwa um 15 Prozent. Am Dienstag kostete ein Barrel Brent 79,76 Dollar (70,69 Euro).

Analysten der Opec hatten am Montag erklärt, die neue Corona-Variante Omikron werde nur „moderate“ Folgen für die Nachfrage nach Öl haben. Der Preis für den Rohstoff werde 2022 weiter steigen. Opec-Generalsekretär Mohammed Barkindo betonte, die Förderländer würden „flexibel“ bleiben.

Sie galten als Pioniere der Smartphone-Ära

Ältere Blackberry-Modelle funktionieren seit Dienstag nicht mehr

Sie galten als Pioniere der Smartphone-Ära und prägten anfangs vor allem die Welt der Geschäftsleute –seit Dienstag funktioniert ein Großteil der Blackberry-Modelle nicht mehr. Die kanadische Firma hatte sich unlängst dazu entschieden, keine Updates des eigenen Betriebssystems OS mehr bereitzustellen und besiegelte damit de facto das Betriebsende vieler älterer Modelle des Telefons mit der charakteristischen kleinen Tastatur. Bereits im Dezember hieß es auf der Website von Blackberry, dass die Dienste für Blackberry 7.1 OS und ältere Versionen, für die Software Blackberry 10 sowie für Blackberry Playbook OS 2.1 und ältere Versionen „ab dem 4. Januar 2022 nicht mehr verfügbar“ seien. Ab diesem Datum funktionierten alle Geräte, die mit diesen Diensten und Software-Versionen ausgestattet seien, nicht mehr zuverlässig, warnte der Hersteller.

Das betreffe Daten ebenso wie Anrufe, SMS und Notrufe. Geräte, die das Google-System Android nutzen, seien von den Änderungen aber nicht betroffen, teilte Blackberry weiter mit. Der kanadische Hersteller hatte vor allem gegen Ende der 2000er Jahre immensen Erfolg, besonders in der Geschäftswelt und der Politik. Mit der eingebauten Tastatur schien das Schreiben auch längerer Texte einfacher zu sein, allerdings sah sich der Hersteller dann schnell mit dem rasanten Aufstieg von Smartphones mit Touch-Funktion konfrontiert, vor allem mit Apples iPhone, und verpasste den Anschluss. Mittlerweile konzentriert sich das Unternehmen auf Software-Entwicklung.

Bundesgerichtshof: Auch Winterreifen kann Kunde mit dem Auto zurückgeben

Zulassungs- und Überführungskosten erhöhen Diesel-Schadenersatz

Beim Schadenersatz für Dieselfahrer, die wegen einer unzulässigen Abschalteinrichtung ihr Auto an den Motorhersteller zurückgeben, sind auch die Zulassungs- und Überführungskosten erhöhend anzurechnen.

Gleiches gilt für einen Satz Winterreifen, wenn er mit dem Fahrzeug an den Hersteller zurückgegeben wird, entschied der Bundesgerichtshof (BGH) in Karlsruhe in einem am Dienstag veröffentlichten Urteil.

Der Kläger hatte im April 2014 einen Skoda Yeti Outdoor 2.0 TDI gekauft, der mit dem abgasmanipulierten VW-Motor EA 189 ausgerüstet war. 2018 verlangte er Schadenersatz gegen Rückgabe das Autos. Nach inzwischen ständiger Rechtsprechung hat VW als Hersteller des Motors die Kunden vorsätzlich und sittenwidrig getäuscht und muss daher Schadenersatz leisten. Für die bisherige Nutzung des Autos müssen sich die Kunden allerdings eine kilometerabhängige Nutzungsentschädigung anrechnen lassen.

Im Streitfall verurteilte das Oberlandesgericht (OLG) Hamm VW daher zur Zahlung von 22.090 Euro gegen Rückgabe des Skoda Yeti. Zulassungs- und Überführungskosten sowie 692 Euro für einen Satz Winterreifen ließ das OLG unberücksichtigt. Hierzu betonte nun der BGH, dass zwar laufende Unterhaltskosten wie Inspektionen und Reparaturen den Schadenersatz nicht erhöhen. „Anderes gilt aber für Zulassungs- und Überführungskosten als Teil der Anschaffungskosten.“

Grundsätzlich erstattungsfähig seien zudem auch Kosten für Sonderausstattungen, fahrzeugtypspezifisches Zubehör und behindertengerechten Umbau. Dies umfasse auch die hier geltend gemachten Winterräder. Voraussetzung sei allerdings, dass der Kunde die Zusatzräder mit dem Auto zurückgibt. Nach diesen und weiteren Maßgaben soll im Streitfall nun das OLG Hamm den Schadenersatz neu berechnen.

IG BAU-Chef Feiger: Anhebung ist „Lohn-generiertes Konjunkturpaket“

IG BAU rechnet mit höherer Kaufkraft durch geplante Anhebung des Mindestlohns

Die von der Ampel-Koalition geplante Anhebung des Mindestlohns auf zwölf Euro pro Stunde könnte laut Berechnungen des Pestel-Instituts für die Gewerkschaft IG BAU die Kaufkraft in Deutschland deutlich stärken. „Insgesamt wird der gesetzliche Mindestlohn zu einem Kaufkraftzuwachs von rund 9,8 Milliarden Euro im Jahr führen“, erklärte IG BAU-Chef Robert Feiger am Dienstag. Durch erhöhte Konsumausgaben könne so für eine „spürbare wirtschaftliche Belebung“ gesorgt werden.

Beschäftigte, die aktuell den gesetzlichen Mindestlohn von 9,82 Euro gezahlt bekommen, werden mit der Erhöhung des Mindestlohns 2,18 Euro mehr pro Stunde verdienen. „Das zusätzliche Geld geht nahezu eins zu eins in den Konsum“, erklärte Feiger weiter. Davon könnten 7,2 Millionen Menschen noch in diesem Jahr profitieren. „Für einen Großteil von ihnen wird dies ein Lohn-Plus von gut 22 Prozent bedeuten –auf einen Schlag“, erklärte Feiger.

Durch die erhöhte Kaufkraft und den angekurbelten Konsum könne der Ampel-Koalition unter Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) „ein kleines Lohn-generiertes Konjunkturpaket“ gelingen, erklärte Feiger weiter. Die Erhöhung des Mindestlohns sollte deshalb, wie angekündigt, möglichst zeitnah umgesetzt werden. Die Rolle der Mindestlohnkommission dürfe aber perspektivisch nicht in Frage gestellt werden, warnte Feiger, der selbst Mitglied der Kommission ist.

Ein höherer Mindestlohn sei jedoch lediglich die zweitbeste Lösung, erklärte Feiger. „Entscheidend sind gute Tariflöhne. Und dazu ist es notwendig, möglichst viele Betriebe in der Tarifbindung zu haben“. Bei der Erhöhung des Mindestlohns handele es sich um ein „staatliches Lohnsignal“, das die Gewerkschaften als Basis für weitere Lohnverhandlungen nutzen werden.

Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) hatte zuvor angekündigt, den Gesetzentwurf für die einmalige Erhöhung des Mindestlohns in „einigen Tagen, Wochen“ vorzulegen.

Der gesetzliche Mindestlohn war zum Jahreswechsel auf 9,82 Euro gestiegen. Zum Juli 2022 folgt theoretisch die von der Mindestlohnkommission verantwortete nächste Erhöhung auf 10,45 Euro. Heil ließ nun zunächst offen, ob die von der Regierung geplante Erhöhung auf zwölf Euro noch vor der nächsten regulären Erhöhung kommen wird.

Einzelhandel

Trotz neuen Umsatzrekords Licht und Schatten

Trotz der Einschränkungen in der Corona-Pandemie und verbreiteter Lieferengpässe hat der deutsche Einzelhandel nach Schätzung des Statistischen Bundesamtes im vergangenen Jahr einen Rekordumsatz erwirtschaftet. Allerdings mussten die stationären Einzelhändler in Innenstädten oder Einkaufszentren teils deutliche Einbußen beim Umsatz hinnehmen, vor allem beim Verkauf von Kleidung und Schuhen. Der Internet- und Versandhandel profitierte hingegen.

Wie das Statistische Bundesamt am Dienstag in Wiesbaden mitteilte, erzielte der gesamte Einzelhandel 2021 preisbereinigt zwischen 0,6 Prozent und 1,2 Prozent mehr Umsatz als im bislang umsatzstärksten Jahr 2020. Daraus ergebe sich eine mittlere Vorjahresveränderungsrate von real 0,9 Prozent.

„Die Ergebnisse der Monate Januar bis November 2021 deuten allerdings darauf hin, dass Teile des stationären Einzelhandels, etwa der Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren, auch im zweiten Jahr der Corona-Krise Umsatzeinbußen hinnehmen mussten“, fügte das Bundesamt hinzu.

Im November setzten die Einzelhandelsunternehmen in Deutschland nach den vorläufigen Ergebnissen real 0,6 Prozent mehr um als im Vormonat Oktober 2021. Im Vergleich zum Vorkrisenmonat Februar 2020 war der Einzelhandelsumsatz 5,9 Prozent höher. Gegenüber dem Vorjahresmonat November 2020 sank der Umsatz hingegen real um 2,9 Prozent. Ursachen könnten die Lieferengpässe im Einzelhandel sowie der starke Anstieg der Einzelhandelspreise sein, wie das Bundesamt erklärte.

Der Internet- und Versandhandel verzeichnete demnach im November ein kalender- und saisonbereinigtes Umsatzminus von 3,1 Prozent im Vergleich zum Vormonat –trotz Rabatt-Aktionen wie „Black Friday“ und „Cyber Monday“ im Weihnachtsgeschäft. „Die Umsätze liegen in dieser Branche mit einem Plus von 30,3 Prozent aber weiterhin deutlich über dem Niveau vom Februar 2020“, erklärte das Bundesamt.

Der Hauptgeschäftsführer des Handelsverbands Deutschlands (HDE), Stefan Genth, sprach von einer gemischten Bilanz. So habe es im Textileinzelhandel spiegelbildlich zum Online-Handel ein Minus von rund 30 Prozent gegeben. „Insofern kann man eigentlich gar nicht von einer Gesamtbilanz des Einzelhandels ausgehen“, sagte Genth dem Sender ntv.

Geprägt sei das Bild einerseits von einem durchaus gut laufenden Lebensmitteleinzelhandel und einem boomenden Online-Handel. Auf der anderen Seite gebe es „leider einen wirklich desolaten, katastrophalen Einzelhandel mit Textilien, mit Sportartikeln, mit Schuhen, mit Bekleidung in den Innenstädten“.

Der Weg zum Grand-Slam-Titel in Melbourne führt auch über Novak Djokovic

Die Australian Open können kommen: Zverev mit Frühform

Im Vorfeld der Australian Open beweist Alexander Zverev beim ATP Cup eine gute Frühform. Seit Dienstag steht aber fest: Der Weg zum Grand-Slam-Titel in Melbourne führt auch über Novak Djokovic.

Alexander Zverev stellte in Sydney schon seine starke Frühform unter Beweis, da machte sich nach ewigem Hin und Her in der Impffrage auch sein womöglich ärgster Widersacher bei den Australian Open auf den Weg nach Down Under. Tennis-Topstar Novak Djokovic setzte am Dienstag den anhaltenden Spekulationen ein Ende, der Rekordchampion reist mit einer medizinischen Ausnahmegenehmigung im Gepäck zu seiner Titelverteidigung nach Melbourne.

Auch Zverev, der kurz vor dem Ende von Djokovics Geheimniskrämerei mit dem deutschen Team beim ATP Cup 2:1 gegen die USA gewonnen und die Halbfinalchance gewahrt hatte, erhielt damit Gewissheit. Der Weg zum ersehnten ersten Grand-Slam-Titel führt für den Olympiasieger beim ersten Jahreshighlight vom 17. bis 30. Januar auch über den Weltranglistenersten aus Serbien.

Djokovic zeigte sich am Dienstag auf Instagram, wie er am Flughafen lässig auf seinem voll beladenen Gepäckwagen lehnte. „Ich habe eine fantastische Zeit mit meinen Liebsten während der Pause verbracht und mache mich heute auf den Weg nach Down Unter mit einer Ausnahmegenehmigung“, schrieb der langjährige Tour-Dominator. Offenbar ohne vollständige Corona-Impfung, die eigentlich Voraussetzung für die Teilnahme am ersten Jahreshighlight ist.

Der Grand-Slam-Rekordchampion hatte zuletzt mehrfach die Gelegenheit ausgelassen, sich zu seinem Impfstatus zu äußern. Djokovic habe aber „eine medizinische Ausnahmegenehmigung beantragt, die nach einem strengen Prüfverfahren unter Beteiligung zweier unabhängiger medizinischer Expertengremien erteilt wurde“, hieß es in einem Statement der Veranstalter der Australian Open. Was genau die Ausnahmegenehmigung für den Branchenprimus rechtfertigte, blieb aber offen.

(DATEIEN) Alexander Zverev (Photo AFP)

Zuletzt hatte Djokovic ohne Angabe von Gründen den ATP Cup in Sydney ausgelassen und stattdessen in Marbella trainiert. Zverev flog hingegen schon vor dem Jahreswechsel nach Australien und zeigte sich nach dem ungefährdeten 6:4, 6:4 gegen Taylor Fritz trotz fünf vergebenen Matchbällen bestens gelaunt.

„Ich bin noch dabei, mich einzugewöhnen. Aber ich bin mit dem Stand der Dinge zufrieden. Ich habe gegen zwei sehr hochklassige Spieler gespielt“, sagte der Weltranglistendritte aus Hamburg, der am Sonntag bei der 1:2-Niederlage gegen Großbritannien schon den Weltranglistenzwölften Cameron Norrie überzeugend bezwungen hatte. Für die Halbfinalqualifikation braucht es am Donnerstag aber zwingend einen Sieg gegen Kanada und einen gleichzeitigen Ausrutscher der Briten.

Zverevs große Ziele sind aber ohnehin ganz andere. Neben dem ersten Grand-Slam-Titel hat Deutschlands Sportler des Jahres auch die Spitzenposition in der Weltrangliste im Visier. „Ich weiß, dass ich nicht weit davon entfernt bin, aber dafür muss ich auch Turniere und Grand Slams gewinnen“, sagte der 24-Jährige zuletzt im Eurosport-Podcast „Das Gelbe vom Ball“.

Ein Verzicht auf die Australian Open von Djokovic, den Zverev im vergangenen Jahr in den Halbfinals der Olympischen Spiele und der ATP Finals besiegt hatte, wäre diesem Vorhaben sicher nicht hinderlich gewesen. Dennoch hatte der deutsche Topspieler seine Hoffnung geäußert, „dass ihm erlaubt wird zu spielen, das ist ganz klar“.

Aber auch Djokovic verfolgt in Melbourne große Ziele, dem Titelverteidiger geht es um bedeutsame Einträge in die Geschichtsbücher der Sportart. Neunmal hat er die Australian Open bereits gewonnen und könnte sich mit seinem zehnten Triumph zum Major-Rekordchampion küren. Aktuell liegt er bei 20 Grand-Slam-Siegen und damit gleichauf mit dem Spanier Rafael Nadal und dem Schweizer Roger Federer.

„Lukaku hat sich entschuldigt und ist zurück im Kader“

Rückkehr in Chelsea-Kader: Tuchel begnadigt Lukaku

Thomas Tuchel hat Stürmerstar Romelu Lukaku begnadigt und wieder in den Kader von Champions-League-Sieger FC Chelsea aufgenommen. „Lukaku hat sich entschuldigt und ist zurück im Kader“, sagte der Teammanager bei einer Pressekonferenz am Dienstag. Für ihn sei die Erkenntnis wichtig gewesen, dass die Aufregung „von Romelu nicht beabsichtigt“ gewesen sei, betonte Tuchel.

Die Sache sei „nicht so groß, wie manche Menschen es gerne hätten“. Er hege auch am Bekenntnis des Spielers zu den Blues „überhaupt keine Zweifel“. Tuchel hatte den belgischen Nationalspieler für das Topspiel am vergangenen Sonntag gegen den FC Liverpool (2:2) als Disziplinarmaßnahme aus dem Kader gestrichen.

An Silvester hatte Lukaku in einem Interview mit Sky Sport Italia gesagt, dass er bei Chelsea und unter Tuchel „nicht glücklich“ sei. Er fügte an, dass er „wirklich hoffe“, wieder für sein Ex-Team Inter Mailand spielen zu können.

Lukaku war erst im vergangenen Sommer als teuerster Transfer der Vereinsgeschichte für 115 Millionen Euro aus Italien nach London gewechselt. Bei Chelsea ist er Teamkollege der deutschen Nationalspieler Kai Havertz, Timo Werner und Antonio Rüdiger.

Wichtiger sei ohnehin, „dass das große Ganze vorankommt“

Vettel hätte sich Tempolimit gewünscht –und findet Ampel-Koalition „toll“

In der Formel 1 kann es nicht schnell genug gehen, auf Deutschlands Autobahnen hätte Sebastian Vettel sich dagegen ein Tempolimit gewünscht. Und er ist nach der nicht erfolgten Umsetzung durchaus „enttäuscht“, sagte der bekennende Grünen-Wähler im Interview mit der Süddeutschen Zeitung: „Das Tempolimit wäre ja ein easy win gewesen. Aber es wird so oder so kommen, glaube ich. Es ist nur eine Frage der Zeit.“

Wichtiger sei ohnehin, „dass das große Ganze vorankommt“, und hier setzt Vettel einige Hoffnungen in die Ampel-Koalition aus SPD, Grünen und FDP. „Toll finde ich die Einstellung der neuen Koalition: Wir sind unterschiedlicher Meinung, wir stehen für unterschiedliche Dinge, aber wir versuchen gemeinsam, einen neuen Weg zu gehen. Enttäuscht kann man erst sein, wenn man nach zwei, drei Jahren merkt, es hat sich nichts verändert.“

Es müsse nun „wirklich etwas in Bewegung geraten, sich gekümmert und miteinander gesprochen und nach Lösungen gesucht werden. Dass sich die Parteien hier und da nicht geeinigt haben, das ist doch verkraftbar.“ Ein Fan der Ampel sei er, wenn diese wirklich für Veränderungen stehe: „Mir geht es wie vielen: Ich möchte nicht mehr warten, wir können uns das nicht mehr leisten. Deswegen versuche ich lieber, das Positive zu sehen, als zu sagen: alles nur Murks.“

Bundesliga

Kriselnde Gladbacher: Mit klarem Kopf in den Klassiker

Borussia Mönchengladbach hat die kurze Winterpause zum Großreinemachen genutzt. Nun müssen beim „Lieblingsgegner“ aus München Taten folgen. Max Eberl klang zuletzt ein bisschen wie Klementine, die Ariel-Frau aus den uralten Werbespots. „Abwaschen“ wolle die Borussia aus Mönchengladbach ihre schwache Hinrunde, forderte der Sportdirektor und wollte selbst „reinen Tisch“ machen, um „sauber und klar“ in die Rückrunde zu gehen. Schließlich wartet dort zum Auftakt schon der nächste Brocken, auch wenn Bayern München zu einer Art Lieblingsgegner geworden ist.

Das „Großreinemachen“ fiel dann auch gründlich aus: Sowohl Matthias Ginter als auch Denis Zakaria sorgten in der kurzen Winterpause für Klarheit und kündigten an, die Borussia im Sommer zu verlassen. Zwar sind damit noch nicht alle Baustellen erledigt –auch bei Marcus Thuram und Jonas Hofmann gibt es noch Fragezeichen– doch die lautesten Nebengeräusche sind beseitigt. Die Bayern können also kommen.

Trainer Adi Hütter spricht zwar vom „wohl schwierigsten Auswärtsspiel der Saison“, das am Freitag (20.30 Uhr/Sat.1 und DAZN) auf die Fohlen wartet. Doch zuletzt sah die Borussia gegen die Bayern meist gut aus, nicht nur beim denkwürdigen 5:0 im DFB-Pokal Ende Oktober. Von den letzten 16 Duellen hat Gladbach sechs verloren –und sieben gewonnen. Auch in der Allianz Arena gab es 2011, 2015 und 2018 Siege, vergangene Saison allerdings auch ein deftiges 0:6.

Gut möglich, dass die Bayern ein ähnliches Schützenfest abfeuern wollen, schon alleine als Revanche für die Pokal-Schmach. Das weiß auch Eberl. Natürlich könnte „die Situation entstehen, dass wir kompliziert in die Rückrunde starten. Aber den Gedanken schiebe ich ganz weit weg“, sagte Eberl zuletzt im Fohlen-Podcast und kündigte an: „Wir wollen versuchen, auch bei Bayern München etwas zu holen.“

Angesichts von Platz 14 und nur noch zwei Punkten Vorsprung auf den Relegationsplatz würde das durchaus helfen, zumal eine Woche später das nicht viel leichtere Heimspiel gegen Bayer Leverkusen ansteht.

Die Borussia fahre „als Außenseiter“ nach München, sagt Hütter: „Trotzdem müssen wir zuversichtlich und mutig sein. Die Bayern sind enorm stark, aber auch sie lassen immer wieder Möglichkeiten zu, die wir nutzen wollen.“Ähnlich wie die Bayern wird auch die Borussia derzeit von Corona-Sorgen geplagt. Zakaria, Joe Scally, Mamadou Doucoure und Keanan Bennetts befinden sich aktuell in Quarantäne. „Vielleicht kommt der eine oder andere von ihnen bald zurück. Aber das lässt sich nicht genau sagen, weil es mit dem Gesundheitsamt zusammenhängt“, sagt Hütter.

„Achte auf das Kleine in der Welt, das macht das Leben reicher und zufriedener."
Carl Hilty

Sudokumanía

Ziel ist es, ein 9x9-Gitter von Zellen (81 insgesamt), die in 3x3 Unterraster (auch als Boxen oder Regionen) mit Zahlen von 1 bis 9 von den bereits in einigen Zellen zur Verfügung gestellt unterteilt ist zu füllen.

Die wesentliche Regel ist nicht auf die Zahlen in der gleichen Zeile, Spalte oder Feinstruktur zu wiederholen. Es ist wirklich nicht so schwer, obwohl stellte er klar, dass es zu lösen erfordert Geduld. Darüber hinaus benötigt keine spezielle numerische Fähigkeiten, sondern der gesunde Menschenverstand.

Trainieren Sie Ihre Meinung und Spaß haben!

Anfänger

	4	7	3		2	5		1
5	1		4				9	
3	2	9	8					
	6	5	9	4	7		1	
1		4				9		6
	9		1	6	8	4	5	
					9	1	2	5
	5				4		3	7
8		1	2		5	6	4	

3	8				1			4
	4	6		8	2			
		2	3		4	1		8
		5		2		8		9
8	1		5		3		4	2
7		4		1		3		
2		3	7		5	6		
			2	3		9	7	
5			1				2	3

Fortgeschritten

	3			4			6	
1							4	
	4	5	1		8	2	3	
4					9			
	7		3		5		1	
			6					5
	6	4	8		7	1	5	
	1							7
	9			2			8	

					8			
		2				3		7
	8			4	9		1	
2					1	5		
	7	5				1	3	
		9	8					4
	6		9	1			7	
3		4				8		
			4					

6	4	7	3	9	2	5	8	1
5	1	8	4	7	6	2	9	3
3	2	9	8	5	1	7	6	4
2	6	5	9	4	7	3	1	8
1	8	4	5	2	3	9	7	6
7	9	3	1	6	8	4	5	2
4	3	6	7	8	9	1	2	5
9	5	2	6	1	4	8	3	7
8	7	1	2	3	5	6	4	9

3	8	7	6	5	1	2	9	4
1	4	6	9	8	2	5	3	7
9	5	2	3	7	4	1	6	8
6	3	5	4	2	7	8	1	9
8	1	9	5	6	3	7	4	2
7	2	4	8	1	9	3	5	6
2	9	3	7	4	5	6	8	1
4	6	1	2	3	8	9	7	5
5	7	8	1	9	6	4	2	3

DEDICATED PRESS **Vertrieb**
+52 81 1344 9200
sales@dedicatedpress.com

DEDICATED PRESS **Leitartikel**
+52 55 5572 6129
editorial@dedicatedpress.com

Quelle Informationen:
Agence France-Presse (AFP)
Gedruckt und lokal in den einzelnen Hotels verteilt.
Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen alle gedruckten oder elektronischen, ohne Genehmigung des Herausgebers.

8	3	9	7	4	2	5	6	1
1	2	6	9	5	3	7	4	8
7	4	5	1	6	8	2	3	9
4	5	3	2	1	9	8	7	6
6	7	2	3	8	5	9	1	4
9	8	1	6	7	4	3	2	5
3	6	4	8	9	7	1	5	2
2	1	8	5	3	6	4	9	7
5	9	7	4	2	1	6	8	3

7	5	1	2	3	8	9	4	6
4	9	2	1	5	6	3	8	7
6	8	3	7	4	9	2	1	5
2	4	6	3	7	1	5	9	8
8	7	5	6	9	4	1	3	2
1	3	9	8	2	5	7	6	4
5	6	8	9	1	2	4	7	3
3	1	4	5	6	7	8	2	9
9	2	7	4	8	3	6	5	1